

Abteilungen

Sektion Biomechanik

Aus dem Protokoll der Sektionssitzung am 06.04.1995 in Herzogenhorn/Schwarzwald

Auf der Sektionssitzung, die im Rahmen des 3. Symposiums in Herzogenhorn/Schwarzwald am 06.04.1995 stattfand, wurde Prof. Dr. Dietmar SCHMIDTBLEICHER (Frankfurt/Main) als Sektionssprecher und Prof. Dr. Albert GOLLHOFER (Stuttgart) als stellvertretender Sprecher gewählt.

Als Veranstaltungsorte der nächsten Symposien wurden Greifswald 1996 (2. gemeinsames Symposium der Sektionen Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft) und Oldenburg 1997 (4. Symposium der Sektion) festgelegt.

In einer kontrovers geführten Diskussion zum Selbstverständnis der Sektion kamen sowohl inhaltliche/Wissenschaftstheoretische Aspekte (Bedeutung von Mechanik und Biologie sowie von geistes- und sozialwissenschaftlichen Ansätzen für die Biomechanik; Subsumierung von Motorik und Trainingswissenschaften unter Biomechanik analog den internationalen Gepflogenheiten; Integration von Sportbiomechanik, Arbeitswissenschaften und orthopädischer Biomechanik) als auch politisch/organisatorische Aspekte (bei „mechanischer Ausrichtung“ der Biomechanik Bedeu-

tungsverlust für die Sportlehrausbildung; gemeinsame Kongresse mit anderen Sektionen; Erarbeitung einer Lehrbuchkonzeption) zur Sprache. Einen Konsens stellt folgende Erklärung der Sektion dar:

1. Die Biomechanik des Sports ist zunehmend in der Lage, ihrem Anspruch nach Integration von Mechanik und Biologie gerecht zu werden. Ihr Schwerpunkt hat sich von der Mechanik zu den biologischen Bedingungsfaktoren der Bewegung sowie zur Erklärung von Bewegung (u.a. durch rückgekoppelte Modelle) verlagert.
2. Sie ist damit auch verstärkt in der Lage, mit den benachbarten naturwissenschaftlich/medizinisch orientierten Teilwissenschaften zu kooperieren und bei geeigneten Fragestellungen auch geisteswissenschaftlich orientierten Teilwissenschaften Kooperationen anzubieten.
3. Es besteht der dringende Bedarf nach einem Lehrbuch, das den derzeitigen Entwicklungsstand widerspiegelt.

Dr. Ulrich FRICK
Universität Frankfurt/Main

Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“

„Sportwissenschaftliche Frauenforschung – Bisherige Wirkung, heutiger Standort, künftige Aufgaben“ Bericht vom 3. Symposium der dvs-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ (25.-27. Mai 1995 in Tecklenburg-Brochterbeck)

Als einzige österreichische Sportwissenschaftlerin¹ nahm ich an der dvs-Tagung vom 25.-27.5.1995 in Tecklenburg-Brochterbeck teil, in einem dort eingerichteten Bewegungszentrum für Frauen und Mädchen, das einen idealen Rahmen für die Tagung versprach. Rund 40 Frauen aus Wissenschaft und Sportorganisationen, von Universitäten

und Verbänden trafen sich zu der dreitägigen Tagung, an der als einziger Mann Karlheinz SCHERLER als Präsident der dvs teilnahm.

Ganz nach dem Motto des Hauses, das einer Verbindung von Theorie und Praxis im Frauensport verpflichtet ist, gestaltete sich auch der Ablauf der Tagung, indem Vorträge und Diskussionen immer wieder von Bewegungsangeboten abgelöst wurden und vom Institut für Geistes- und Sozialwissenschaften des Sports der Universität Münster ausgerichtet wurde. Besonders hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang die hervorragende Organisation der Tagung durch Frau Prof'in Sabine KRÖNER und Ulrike HENKEL. Eine Ausstellung über „Frauen in Bewegung“ bot wäh-

¹ Noch eine kurze Vorbemerkung dazu, warum ich (und keine der „dvs-Frauen“) diesen Bericht verfasse: Begrüßt wurde zum einen der „Blick von außen“, der eine neutrale und auch kritische Sicht der Tagung zulässt, andererseits schien dieser Weg als Einstieg in eine der erarbeiteten Zukunftsperspektiven im Hinblick auf Vernetzung und Zusammenarbeit der Frauen im Bereich der Sportwissenschaften auch auf internationaler Ebene besonders geeignet.

rend der gesamten Tagung auch optische Einblicke in die Thematik.

Eröffnet wurde die Tagung von Prof'in Sabine KRÖNER (Universität Münster) mit einer Skizzierung sowohl bisheriger Wirkungen sportwissenschaftlicher Frauenforschung als auch einer Klärung der heutigen Situation, die durch den Diskurs um die Kategorie Geschlecht und eine feministische alltags- und adressatinnenorientierte Praxisforschung im Sport gekennzeichnet ist.

Frau Prof. Dr. Hannelore FAULSTICH-WIELAND von der Universität Münster gab in Ihrem Vortrag über „Frauen in der Wissenschaft – Review und Preview nach (fast) 20 Jahren Frauenforschung“ eine interessante Darstellung der Entwicklung der Frauenforschung in der Bundesrepublik Deutschland. Die Vortragende sieht die Anfänge der Frauenforschung bzw. feministischer Wissenschaft in der 1. Berliner Sommeruniversität für Frauen (1976), bei der Gisela BOCK ausgehend von der politischen Forderung der Befreiung von unbezahlter Hausarbeit den Anspruch der Frauen formulierte, nicht mehr nur Objekt und Subjekt der Wissenschaft sein zu wollen, sondern auch selber Wissenschaft und Gesellschaft verändern zu wollen. Aus der Forderung der Schaffung einer feministischen Wissenschaft ergaben sich „institutionelle“ und methodische Folgerungen wie Interdisziplinarität, Praxis- und Erfahrungsbezug sowie Autonomie (im Sinne einer Wissenschaft, in der die Frauen selber ihre Situation bestimmen/definieren und Möglichkeiten ihrer Veränderung erarbeiten). Die zweite Etappe, die der Entwicklung von 1976 bis heute entspricht, ist gekennzeichnet durch Ziel- und Strategiefragen in der Frauenbewegung, die sich im Dualismus Gleichberechtigung der Geschlechter versus differente Lebenskonzepte für Frauen und Männer widerspiegeln. Das Ziel der heutigen Frauenforschung liegt für die Vortragende in einer Veränderung der Geschlechterverhältnisse, die jedoch nicht über eine Negierung der Differenzen, sondern im Aufzeigen sowohl ihrer historischen und kulturellen Konstruktion als auch ihrer Anteile am Erhalt und am Abbau von Macht ermöglicht wird.

Die sich daran anschließende kontroversiell geführte Diskussion folgte dem oben angesprochenen Dilemma, Gleichheitsforderungen mit dem Mittel der Frauenförderung durchzusetzen, die wiederum auf den weiblichen Sonderort verweist und die Differenz im Geschlechterverhältnis reifiziert.

Der Abend war dem praktischen Ansatz der Frauenförderung gewidmet und stand unter dem Motto „Ich stärke mich – wir stärken uns“, den die Mitarbeiterinnen des Brochterbecker Bewegungszentrums gestalteten und der von den TeilnehmerIn-

nen als Möglichkeit zum Kennenlernen intensiv genutzt wurde.

Durch die Morgenbewegung körperlich geweckt, versuchte Dr. Gabriele KLEIN vom Institut für Soziologie der Universität Hamburg am nächsten Tag mit ihrer Vorstellung über „Theoretische Prämissen einer Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft“ auch geistig zu ermuntern, indem sie die Frage in den Raum warf, ob es denn „die weibliche oder die männliche Bewegung gäbe“. Ausgehend von der urgierten Notwendigkeit einer sportwissenschaftlichen Bestimmung und Anwendung der Kategorie Geschlecht sowie einer Reflexion der Trennung von „sex“ und „gender“, versuchte die Vortragende eine Integration von theoretischen Positionen der Geschlechterforschung aus der Sozial- in die der Sportwissenschaft. Eine wesentliche Grundannahme liegt in der These der sozialen Konstruktion der Kategorie Geschlecht, in einer, wie BUTLER es nennt, „diskursiven“ Hervorbringung des Frauen- bzw. Männersports, deren Analyse eine Perspektive für die Frauenforschung in nächster Zeit darstellen wird. Ein zweiter Aspekt zeigt die geforderte Betrachtung der Heterogenität der Frauen (auch im Sport) auf, die auf die Frage nach der Legitimierung getrennter Analysen von Frauen und Männern abzielt. Der Verdacht, daß Frauen selbst nicht nur Instrumente und Produkte, sondern auch Produzentinnen des Geschlechterdualismus sein könnten, führt die Vortragende zum vierten Punkt ihrer Ausführung, zur Einbeziehung des Körpers in die Kategorie Geschlecht als wesentliche Prämisse der Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft. Die nachfolgende Diskussion beschäftigte sich angeregt mit Gabriele KLEINS Plädoyer, andere Wege der Produktion von Wissen über Körper und Geschlecht zu beschreiben, die nicht wieder an einer diskursiven Hervorbringung der zweigeschlechtlichen Ordnung mitwirken, welche zwangsläufig Benachteiligungen, Diskriminierungen und Unterdrückungen zur Folge hat.

Der restliche Vormittag galt der Bewegung in drei Arbeitskreisen, wo Anne ENGELHARDT einen Arbeitskreis unter das Thema „Ich vertraue mir. – Ich vertraue dir.“ stellte. Durch gezielte Wahrnehmung und Aufbau von Vertrauen der Frauen zu sich selber und in ihre Kompetenzen wird ein Transfer zur Förderung von selbstbestimmtem und selbstverantwortlichem Handeln angestrebt. Ulla JAEGER-KASKE bemühte sich, in ihrem Arbeitskreis unter dem Motto „Mich austoben oder konzentriert bei mir sein“ zwei verschiedene Ebenen von Körper- und Bewegungserleben anzusprechen, die entgegen anderen Zielvorstellungen der jüngsten Fitneßwellen (z.B. schlank und fit) vor allem dem Gewährwerden eigener Bewegungswünsche und Bewegungslust gerecht werden soll. Andrea

TUSSING-BENDEL versuchte im dritten Arbeitskreis die Kategorie „Raum“ durch Übungen zu „Ich nehme Raum ein – ich bewahre meinen Raum und setze mich durch“ erfahrbar zu machen und in eine Bewegungsarbeit Einblick zu geben, die sich das Ziel gesteckt hat, Frauen und Mädchen zu selbstbewußter und unter Umständen raumgreifender Bewegung zu ermutigen.

Der Nachmittag war intensivster theoretischer Arbeit gewidmet, deren Beginn Prof'in Sabine KRÖNER mit einer Bilanz einer innovativen Praxisforschung des Bewegungs- und Kommunikationszentrums (BKZ) für Mädchen und Frauen in Tecklenburg-Brochterbeck (dem Tagungsort) unter dem Titel „Hier dagegen ist das anders“ machte, in der sie sechs Jahre Arbeit im BKZ vor dem Hintergrund eines feministischen Forschungsverständnisses Revue passieren ließ. Unter den zentralen Postulaten einer bewußten Parteilichkeit für Frauen statt wertneutraler Objektivität und einer Sicht von unten, worunter eine Orientierung an den aktuellen Alltags- und Lebensbedingungen zu verstehen ist, erfolgte nach einer Modellphase mit adressatinnen-orientiertem bewegungs-pädagogischem Konzept die Umsetzung in den integrativen Brochterbecker Ansatz, dessen Anspruch in einer Entwicklung von Weiterbildungs- und Beratungsarbeit liegt. Neben einem Leitungsverständnis, das auf dem Modell der themen-zentrierten Interaktion aufgebaut ist und neben Inhalten ähnlich denen der drei Arbeitskreise, wurde dieser Ansatz auch durch seine theoretische Durchdringung und wissenschaftliche Begleitung zu einem wichtigen Meilenstein in der Frauenförderung. Mit einem Plädoyer für eine frauenparteiliche Arbeit und einer Skepsis gegenüber einer Abkehr von der Frauen- zur Geschlechterforschung eröffnete sie die nachfolgende angeregte Diskussion.

„Typisch männlich, typisch weiblich' – 'Geschlecht' in der Methodendiskussion“ betitelten Petra GIEßSTÜBER (Deutsche Sporthochschule Köln) und Ulrike HENKEL (Universität Münster) ihren Vortrag, in dem weniger ein „Königinnenweg“ für richtiges methodisches Arbeiten in der Frauenforschung der Sportwissenschaft präsentiert werden sollte, sondern vielmehr Etappen der Methodendiskussion der sozialwissenschaftlichen Frauenforschung benannt und bisherige „Wege“ der Geschlechterforschung/Frauenforschung in der Sportwissenschaft nachgezeichnet wurden. Indem sie sich dabei nicht auf eine reine Methodenübersicht beschränkten, sondern auch das zugrundeliegende erkenntnisleitende Interesse und das Forschungsproblem der einzelnen Arbeiten ansprachen, dokumentierten sie durch ihre Vortragsinhalte bereits auch die Kernaussage, daß es keinen spezifisch feministischen Weg zur Erkenntnis gäbe. Jedoch

wäre die Wahl mehr oder weniger geeigneter Methoden, die die gesellschaftliche Wirklichkeit aus der Perspektive der Betroffenen verständlich machen und die auch dem (im Vergleich zur Sozialwissenschaft nachhinkenden) Erkenntnisstand der Sportwissenschaft gerecht werden müssen, aus feministischer Sicht zu begründen. Vor allem für den Nachwuchs war diese Aufarbeitung sehr nutzbringend, da in übersichtlicher Form ein Einblick in die konkrete bisherige sportwissenschaftliche Frauenforschung (der BRD) sowohl in inhaltlicher als auch in methodischer Form gewährt wurde als auch offene Lücken aufgezeigt wurden.

Last, but not least schilderte PD Dr. Claudia KUGELMANN (München) im letzten Vortrag dieser Tagung in sehr eindrucksvoller Weise mit dem Werdegang der „Koedukation im Sportunterricht – die Debatte geht weiter“ auch gleichzeitig einen Teil ihres eigenen Wissenschaftsweges. In einem ersten Abschnitt zeigte KUGELMANN den Beginn der Diskussion in der Unzufriedenheit mit der schulischen rollentradierenden Realität des getrenntgeschlechtlichen Sportunterrichts auf, die der Koedukation den Weg eröffnete, als scheinbar geeignetes Mittel den Mädchen zu einer gleichberechtigten Teilhabe am Sport zu verhelfen und in den Schulen etabliert zu werden. Die Unzufriedenheit mit den Erfahrungen im koedukativen Unterricht führte zu einer Revidierung der Ziele zugunsten einer Erkenntnis unterschiedlicher Bewertung von weiblicher und männlicher Bewegungskultur und gegenseitiger Anerkennung sowie einer vermehrten Beachtung der Vorbildwirkung von Lehrenden in ihrer Geschlechtsrolle in dieser zweiten Phase der „reduzierten Ansprüche“. Durch die nach wie vor nicht veränderten mädchendiskriminierenden Strukturen im koedukativen Sport wuchs die Forderung nach mehr Mädchen- bzw. Frauenparteilichkeit, die v.a. von den Vertreterinnen der Frauenforschung in der Sportwissenschaft ausgingen. In Form von „Schutzräumen“ und Übergangslösungen sollten Mädchen ihre Voraussetzungen für gleichberechtigtes Sporttreiben erwerben können, die dann im koedukativen Unterricht angewendet und im gemeinsamen Sporttreiben gelebt werden könnten. In einem vierten Punkt weist KUGELMANN Koedukation als Ort aus, an dem Geschlechterordnung und Identitätszwang am eigenen Leib nachgefühlt, kenntlich und fragwürdig gemacht werden und der einen Beitrag zur De-Konstruktion des Geschlechterverhältnisses liefern könnte. Mit dem Hinweis auf die besondere Bedeutung, die der Vermittlung relevanter Qualifikationen in der LehrerInnenbildung und -fortbildung zukomme und dem Resümee, erst am Anfang der Debatte zu stehen, endete KUGELMANN'S Vortrag.

Der abendliche „Nachwuchs-Workshop“ bot den TeilnehmerInnen die seltene Gelegenheit, in ungezwungener Form eigene Forschungsvorhaben bzw. -arbeiten zur Diskussion zu stellen.

Die Abschlußveranstaltung galt der Frage nach den künftigen Aufgaben der Frauenforschung in der Sportwissenschaft, die sich u.a. in den erarbeiteten Aspekten wie vermehrtem politischem Engagement von Frauen, dem Angebot von Forschungszusammenarbeit und Weiterbildungsmöglichkeiten, einer Vertiefung der interdisziplinären Sicht, vermehrter Arbeit in den Sportorganisationen, einer Stärkung der Frauen in der Aufforderung zu mehr gemeinsamem Tun in der Frauenforschung – zentrale Informationsstelle bei PD Dr. Marie-Luise KLEIN (Paderborn), Rundbriefe bzgl. aktueller Infos, Neuerscheinungen, Stellen, Netzwerke für/von Frauen, ...– recht hoffnungsvoll ausdrückte.

Mit einem Treffen der dvs-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ endete die aus meiner Sicht sehr gut gelungene und ausgezeichnet organisierte Tagung, die für mich Indiz und Beleg für gelebte und ernst gemeinte Frauenforschung in der dvs darstellt. Allerdings scheint der ständige Legitimierungsdruck, der auch die Diskussionen mitgeprägt hat, die Frauen in ihrer Arbeit immer wieder zu verunsichern, wenn nicht sogar zu hemmen. Dessen ungeachtet glaube ich aber, daß gerade diese Tagung mit ihren Beiträgen und den teils kontroversiell geführten Diskussionen den Frauen Anstoß und auch Stärkung für weitere Forschungstätigkeit gegeben hat.

Rosa DIKETMÜLLER
Universität Wien

Kommission Fußball

„Taktiktraining im Fußball“

Einladung zur Jahrestagung der dvs-Kommission Fußball (22.-24. November 1995 in Mainz)

Die Ausrichter der diesjährigen Tagung der Kommission Fußball laden alle Interessierten nochmals herzlich zum 22.-24.11.1995 nach Mainz ein. Die Vorbereitungen für die Jahrestagung verlaufen planmäßig. Ein Großteil der Referenten hat bereits zugesagt, die organisatorischen Arbeiten im Vorfeld sind im wesentlichen abgeschlossen.

Es ist geplant, einen kleinen, mehr allgemeinen Teil zu ausgewählten Themen des Taktiktrainings (z.B. Antizipation, Selektion, Wahrnehmung, Entscheidung, Prinzipien, Phasen, Modelle) im Tagungsprogramm vorzusehen. Dafür konnte Prof. Dr. G. KONZAG (Halle) als Hauptreferent gewonnen werden, der voraussichtlich über Entscheidungstraining sprechen wird. Mit einer weiteren Referentin wird zur Zeit noch gesprochen. In einem größeren fußballspezifischen Themenblock geht es dann um Teilfragen aus der Theorie und Praxis des Taktiktrainings im Fußball, wobei neben Referaten und Kurzbeiträgen auch Praxisdemonstrationsstunden stattfinden sollen. Neben KONZAG sind bereits eine Reihe weiterer Referenten – BACHMANN, BÄUMLER, BISANZ, GERISCH/SPEIDEL, HOHMANN, KUHN, LANGE, LOY, THEIS – mit Themen aus beiden Bereichen fest eingeplant. Im begrenztem Umfang sind allerdings noch Beiträge zur Tagungsthematik möglich. Potentielle Referenten werden um telefonische Rücksprache (gerne auch abends unter der Privatnummer; s.u.) gebeten. Auch der „Blick über den Zaun“ wird

diesmal nicht fehlen; geplant ist die Verpflichtung eines Referenten aus dem Bereich Eishockey. Der Freitag nachmittag ist wieder als gemeinsame Veranstaltung mit dem BDFL (Verbandsgruppe Südwest) geplant. Für diesen Teil hat Volker FINKE (Trainer des SC Freiburg) seine grundsätzliche Bereitschaft zu referieren bereits avisiert. Weiter ist auch eine „Altinternationalen“-Gesprächsrunde (Moderation: R. MICHEL) geplant, deren genauer Termin und Teilnehmerkreis allerdings noch nicht festliegen (Zusage von K. FELDKAMP liegt vor). Bis zum 15. September müssen Abstracts zu den Referaten vorliegen (1-2 Seiten, möglichst auf Diskette). Alle Referate sollen wieder in einem Berichtsband veröffentlicht werden; es wird deshalb vorausgesetzt, daß die Beiträge nicht an anderer Stelle publiziert bzw. zur Publikation eingereicht sind.

Für die Unterbringung der Tagungsteilnehmer sind in begrenzter Zahl preiswerte Quartiere (überwiegend Doppel- und Dreibettzimmer in Sport-schulen) reserviert. Sollten Sie mit dieser Unterbringung nicht einverstanden sein und die Unterbringung im Einzelzimmer wünschen, wird um einen entsprechenden Vermerk auf dem Überweisungsformular gebeten (EZ ja). Zimmer werden in der Reihenfolge der eingehenden Anmeldungen vergeben. Übersteigen die Anmeldungen die maximal reservierte Bettenzahl, müssen die Kollegen, deren Anmeldung später eingegangen ist, an das

Verkehrsamt der Stadt Mainz verwiesen werden. Die im Tagungsbeitrag enthaltenen Übernachtungskostenanteile werden dann diesen Kollegen zurückerstattet. Die maximale Teilnehmerzahl liegt bei etwa 60 Personen.

Die **Anmeldung** zur Jahrestagung erfolgt durch die Überweisung des Kongreßbeitrages (DM 170 für dvs-Mitglieder, DM 200 für andere) auf das Konto Nr. 0100687804 (dvs-Kommission Fußball) bei der Sparda Bank Mainz (BLZ 550 905 00) unter genauer Angabe von Namen, Adresse, Telefon- und Faxnummer, „EZ ja/nein“, „Uh ja/nein“ **bis spätestens 30. September 1995**. Auch Kollegen, die sich bereits angemeldet haben, werden gebeten, die Überweisung nachzuholen. Nach Eingang des Teilnehmerbeitrags erhalten Sie eine

Buchungsbestätigung. Da die Finanzplanung noch nicht abgeschlossen ist (potentielle Sponsoren haben sich noch nicht definitiv geäußert), erfolgt die endgültige Abrechnung mit den Referenten und Teilnehmern erst in Mainz. Wir hoffen jedoch, daß die Tagungsgebühr auch für die Unterkunft und Verpflegung ausreicht. Teilnehmer beim Besuch der Kleinkunstbühne „Unterhaus“ (Uh; siehe Vermerk auf der Überweisung) müssen zusätzlich die Eintrittskosten (ca. 25 DM) einkalkulieren.

Weitere Informationen sind erhältlich bei Prof. Dr. Dieter AUGUSTIN, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Fachbereich Sport, Saarstraße 21, 55099 Mainz, Tel.: (06131) 39-3514/-3516 bzw. (06131) 362273 (privat), Fax: (06131) 39-3525.

Kommission Leichtathletik

„Bedeutung, Perspektiven und Konzepte der Sportart(en)ausbildung in unterschiedlichen Anwendungsfeldern – Beispiel Leichtathletik“

Kurzbericht von der 1. Jahrestagung dvs-Kommission Leichtathletik (18.-19. Mai 1995 in Wiehe/Harz)

Die Sprecher der dvs-Kommission Leichtathletik – Prof. Dr. W.-D. HEß (Halle) und Prof. Dr. W. JOCH (Münster) – luden die Leichtathletik-Vertreter der sportwissenschaftlichen Einrichtungen zur ersten Jahrestagung der Kommission ein, die nach ihrer Gründung auf der Hauptversammlung der dvs in Potsdam am 23.09.1993 nunmehr nach Tennis (gegründet 1982) und Fußball (1989) die dritte Sportarten-Kommission der dvs ist. Der Vorstand der dvs war auf dieser Tagung vertreten durch Prof. Dr. H.-A. THORHAUER (Jena) am ersten und R. THIERER (Paderborn) am zweiten Tag. Unter den Teilnehmern waren Angehörige der Institute in Erfurt (2), Halle (3), Heidelberg, Göttingen, Jena, Kiel, Köln, Münster (3), Würzburg und Zwickau auf der Jahrestagung vertreten. 9 Teilnehmer sind Mitglieder der dvs.

Das Thema der Jahrestagung lautete „Probleme des ‘Sportartenbezuges’ in ihrer Bedeutung für die Leichtathletik im schulischen Sportunterricht und in der Sportlehrerausbildung“ (vgl. auch die Ankündigung der Veranstaltung in den „dvs-Informationen“ 3/1993). Als auswärtige Referenten waren eingeladen: Dr. D. BLECKING (Gymnasiallehrer aus Hattingen) und D. MASSIN (Breitensportwart des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) aus Ahlen). Eingeleitet wurden diese beiden Beiträge durch ein Referat von HEß zum Thema „Die Sportart Leichtathletik in der sportwissenschaftlichen Forschung“. Die gesamte Veranstaltung wurde mit den Teilnehmergebühren (100 DM für dvs-Mitglieder, 120 DM für Nicht-dvs-Mitglieder)

bei selbstfinanzierter Unterkunft, Verpflegung und Anreise finanziert.

Zu Beginn der Kommissionsversammlung gaben HEß und JOCH einen Überblick über die Entstehungsgeschichte der Kommission Leichtathletik im Rückblick auf die Tagungen in Münster (1992) und Schierke (1993), auf der die Überlegungen zur Gründung einer dvs-Kommission konkretisiert und präzisiert wurden (HEß); JOCH berichtete über die Vorgeschichte dieser Tagungen, die in der Regel auf Initiative des DLV (WISCHMANN, WITT, STEINBACH, JOCH) meist anlässlich der Durchführung von DLV-Kongressen und -Symposien u.a. in Heidelberg, Kiel, Darmstadt und Mainz zustande gekommen waren. THIERER informierte die Teilnehmer im Anschluß daran über die Binnenstruktur der dvs (Sektionen, Kommissionen, ad-hoc-Ausschüsse), die Entwicklung und Perspektiven dieser Struktur, die Personalsituation im dvs-Vorstand und über Finanzierungsprobleme bei der Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen.

In der anschließenden Diskussion (Leitung: JOCH) wurde zu folgenden Positionen mit folgenden Resultaten Stellung genommen:

- *Selbstverständnis der Kommission*: 1. Wissenschaftsbezug, 2. Sportartenbezug, 3. Ausbildungsbezug;
- *Kooperationsmöglichkeiten*: 1. insbesondere mit der dvs-Sektion Trainingswissenschaft (aber auch den Sektionen Biomechanik und

- Sportmotorik), 2. mit anderen Sportart-Kommissionen;
- *umittelbare Zielsetzungen der Kommission:* 1. Die Jahrestagungen sollten auch für Nicht-dvs-Mitglieder offen sein, allerdings sollte eine möglichst große Zahl von dvs-Mitgliedern angestrebt werden; 2. Möglichst alle Institute sollten über Kontaktpersonen Ansprechpartner der Kommission sein; 3. Inhalte, Umfang, Zielsetzungen und Prüfungsmodalitäten der Leichtathletik-Ausbildung und die Personalsituation sind zentrales Anliegen der Kommissionsarbeit, vorläufig im Sinne von Information und Dokumentation;
 - *Veranstaltungen:* Es wurde über Vorbereitung, Inhalte, Durchführung und die Wahl des Ortes der diesjährigen Jahrestagung diskutiert.

- *Publikationen:* Es ist vorgesehen, die Beiträge der Kommissionstagungen in Schierke und Wiehe in der dvs-Schriftenreihe unter dem Titel „Leichtathletik im Wandel“ zu veröffentlichen.

Auf der Kommissionssitzung wurden Prof. Dr. Wolf-Dietrich HEß (Halle/S.), Prof. Dr. Winfried JOCH (Münster) und Dr. Karl-Heinz WOHLGEFAHRT (Jena) als neue „Sprecher“ der Kommission gewählt. Diese Gruppe erarbeitet ein Konzept zur Mitgliederwerbung, zur Systematisierung und Strukturierung des Aufgabenkataloges sowie zur organisatorischen und inhaltlichen Weiterentwicklung der Kommission zur Vorlage für die nächste Kommissionstagung.

Prof. Dr. Winfried JOCH
Universität Münster

Sektion Sportgeschichte

Zum Bericht zur Tagung der dvs-Sektion Sportgeschichte (24.-26. März 1995 in Potsdam)

Über die Besprechung unseres Vortrages „Auch in der DOG – ‘Am Anfang war Carl Diem’“ auf der Jahrestagung der dvs-Sektion „Sportgeschichte“ am 26. März 1995 in Potsdam durch Herrn Heiner HUMANN in den dvs-Informationen (1995), 2, S. 46, haben wir uns sehr gewundert. HUMANN wirft uns vor, „die Rolle Carl Diems in der NS-Zeit völlig“ vernachlässigt zu haben. Wir hatten nicht das Thema Carl Diem und die NS-Zeit, sondern Carl Diem und die Deutsche Olympische Gesellschaft. In der NS-Zeit gab es weder eine Olympische Gesellschaft, noch etwas ähnliches, noch irgendwelche Ansätze dazu. Jedenfalls haben wir keinerlei diesbezügliche Quellen und Hinweise gefunden. Wenn Herr HUMANN solche hat, sollte er sie nennen. Hätten wir über Diem in der NS-Zeit gesprochen, so wäre das Thema deutlich von uns verfehlt worden. Diem hat sich zwar jahrzehntelang mit der Deutschen Olympischen Gesellschaft und ähnlichen Organisationen beschäftigt, aber eben nicht in diesem Zeitraum.

HUMANN behauptet dann weiter, wir hätten „die Rolle der DRAfOS (die Vorgängerorganisation der DOG) unzureichend“ beschrieben. HUMANN

scheint den, nicht „die“, DRAfOS gar nicht zu kennen. Der DRAfOS – der „Deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele“ – kann keinesfalls als Vorgängerorganisation der DOG angesehen werden. Der DRAfOS könnte am ehesten als Deutsches Nationales Olympische Komitee mit einem Anspruch auf Aufgaben eines Deutschen Sportbundes definiert werden. In unserem Referat sind wir lediglich in der Einleitung auf eine Idee von Diem als Generalsekretär der vorgesehenen Olympischen Spiele der 6. Olympiade 1916 in Berlin eingegangen, als er die Einrichtung von Förderern (Geldspendern) zur Deckung der Kosten dieser Spiele initiierte.

Zunächst kann man den Eindruck haben, daß HUMANNs Bemerkungen als überzogene böartige Kritik zu werten wäre. Beim näheren Hinsehen ist ein gewisser Dilettantismus, d.h. kein fundiertes Quellenwissen, festzustellen.

Dr. Karl LENNARTZ
Jürgen BUSCHMANN
Carl-Diem-Institut
Deutschen Sporthochschule Köln

Forschungsauftrag des Bundesinstituts zur „Geschichte des DDR-Sports“

Am 1. Juni 1995 wurde im Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), ein Workshop „Geschichte des DDR-Sports“ durchgeführt, dessen Ziel darin bestand, die Grundlagen für einen Forschungsauftrag zu diesem Thema zu erarbeiten.

Ausgangspunkt für diese Absicht des BISp waren die Erörterungen im Sportausschuß des Deutschen Bundestages zum Bericht der Enquête-Kommission „Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland“, wobei

der Wunsch geäußert wurde, daß sich das BISp in Erweiterung des Berichts um die historischen und gesellschaftspolitischen Aspekte des DDR-Sports kümmern solle.

Gemäß einem Erlaß des Bundesministers des Innern fanden dann seit Frühjahr 1994 Koordinationsgespräche mit dem Deutschen Sportbund statt, der seinerseits sein Interesse an einer Bearbeitung der Thematik bekundet und auch für den Teilbereich der Frühgeschichte des DDR-Sports Initiativen ergriffen hatte. Von seiten des DSB wurde dann auf dem Workshop die volle Unterstützung für das Gesamtvorhaben des BISp verdeutlicht. Ebenso wurde ein solches Vorhaben auch für das NOK durch den Vizepräsidenten, Prof. Dr. Helmut DIGEL, auf der Tagung begrüßt. In einem Schreiben vom 24. April 1995 an den Vorsitzenden des Sportausschusses des Deutschen Bundestages, Engelbert NELLE, hat Innenminister Manfred KANTHER die Erarbeitung und Erteilung eines Forschungsauftrags zur „Geschichte des Sports in der DDR“ angekündigt.

Um die angemessene Vorgehensweise in methodischer und sachlogischer Hinsicht sowie die Ausgangslage hinsichtlich Zugänglichkeit und Umfang der Archive und Bearbeitbarkeit in einem ersten exemplarischen Zugang abzuschätzen, und um

über alle schon vorhandenen Arbeitsansätze eines solchen Forschungsprojekts zu reden, wurden die in Frage kommenden Sporthistoriker und die Mitglieder schon bestehender Arbeitsgruppen eingeladen. Gleichzeitig wurden Kontakte zu Arbeitsstellen aus dem Bereich der allgemeinen Zeitgeschichte hergestellt. Hier referierte Prof. Dr. Jörg RÖSLER vom Forschungsschwerpunkt „Zeitgeschichtliche Studien“ in Potsdam zum Thema „Welche Fragen hat die allgemeine Zeitgeschichte an die Sportgeschichte?“. Die im engeren Sinne sporthistorischen Aspekte wurden im Rahmen von Statements (aus bestehenden Forschungsgruppen) zu drei groben Zeitabschnitten (frühes Stadium, mittleres Stadium, Endstadium) erörtert. Für den frühen Zeitabschnitt leistete dies Dr. Franz NITSCH (Marburg), für den mittleren Prof. Dr. Lorenz PEIFFER (Hannover) und für den letzten Abschnitt Prof. Dr. Hans-Joachim TEICHLER (Potsdam).

Die Aussprache über die verschiedenen Möglichkeiten für eine zweckmäßige Auftragserteilung ergab einvernehmlich eine Dreiteilung des Gesamtprojekts in die auch vorgetragenen Zeitabschnitte, wobei den einzelnen Teilprojekten noch einige kleinere Gesamtlängsschnitte nach pragmatischen Gesichtspunkten zugeordnet werden können.

(aus: Informationen des BISp 3/1995, 17-18)

Sektion Sportpädagogik

„Sportlehrer/in heute – Beruf und Ausbildung“

Ankündigung der Jahrestagung 1996 der dvs-Sektion Sportpädagogik

(23.-25. Mai 1996 im Schloß Raischholzhausen bei Marburg)

Vor dem Hintergrund einer sich zunehmend verändernden und ausdifferenzierenden Sport- und Bewegungswelt hat sich die Sektion Sportpädagogik im Laufe der letzten Tagungen verstärkt den Fragen der inhaltlichen Gestaltung des Sportunterrichts auf der einen Seite und der Bestandsaufnahme des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen unter den aktuellen sozial-ökologischen Bedingungen auf der anderen gewidmet. Die Jahrestagung 1996 soll daran anschließend den Versuch unternehmen, die Frage zu beantworten, wie die Person des Sportlehrers/der Sportlehrerin unter dem Eindruck einer nur noch schwer übersehbaren Sport- und Bewegungsrealität Sportunterricht wahrnimmt, plant und gestaltet. Die in Veränderung befindliche Lebens- und Bewegungswelt der Schülerinnen und Schüler kann nicht ohne Rückwirkung auf das Erleben und Handeln von Sportlehrerinnen und Sportlehrern bleiben.

Wenn Sportunterricht als in Veränderung und nicht selten als problematisch und konfliktreich erfahren

wird, muß auch die berufliche Qualifikation des/der Sportlehrers/Sportlehrerin diese Veränderungen berücksichtigen. Deshalb wird, neben der unterrichtsanalytische Perspektive die Konzeption der Sportlehrer/innen-Ausbildung einen zweiten Schwerpunkt der Tagung bilden. Einer Diskussion der Ausgestaltung von Rahmenprüfungsordnungen in den Studienordnungen soll hier Raum gegeben werden. Geplant ist, nach dem Hauptreferat zum Themas „Sportlehrer/in heute“ und weiteren einleitenden Referaten, die beiden Schwerpunkte *Unterrichtsaltag*, *Probleme und Perspektiven* und *Gestaltung der Aus- und Weiterbildung* in Arbeitsgruppen in den Blick zu nehmen.

Kolleginnen und Kollegen, die einen Beitrag einbringen wollen, werden gebeten, eine kurze **Zusammenfassung** (max. 1 DIN A 4-Seite) **bis zum 01.02.1996** einzureichen. Die Tagung findet statt in Schloß Raischholzhausen bei Marburg. Die maximale Teilnehmerzahl liegt bei 80 Perso-

nen. Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. **Anmeldeschluß ist der 15.03.1996.**
Anmeldungen und Referatsangebote sind zu richten an: Prof. Dr. E. HILDENBRANDT/Dr. G.

FRIEDRICH, Institut für Sportwissenschaft und Motologie der Philipps-Universität Marburg, Barfußstr. 1, 35037 Marburg, Tel.: (06421) 28-3972.

Sektion Sportpsychologie (asp)

Absage des 3. Workshops „Sport und Bewegung in Therapie und Rehabilitation“ (5.-7.10.1995)

Der für den 5.-7.10.1995 in Halle/Saale geplante 3. Workshop „Sport und Bewegung in Therapie und Rehabilitation“ von asp und dvs muß leider abgesagt werden. Die angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind bereits informiert wor-

den. Die Veranstaltung soll im nächsten Jahr nachgeholt werden. Den neuen Termin entnehmen Sie bitte zu gegebener Zeit den „dvs-Informationen“ bzw. dem dvs-Jahresprogramm für 1996.

Sektion Sportsoziologie

„Sport, Jugend und Jugendlichkeit“

Ankündigung der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportsoziologie (22.-24. November 1995 in Lindow)

Unter dem Rahmenthema „Sport, Jugend und Jugendlichkeit“ will die diesjährige Jahrestagung der dvs-Sektion Sportsoziologie zwei Akzente setzen: Inhaltlich soll der ost-westdeutsche und der interkulturelle Vergleich von Sportengagements im Kontext von Lebensstilen und Lebenslagen Jugendlicher im Vordergrund stehen. Methodologisch werden Probleme der empirischen Sozialforschung (Quer-, Längsschnitt-, Zeitreihenanalysen, „quantitative“ und „qualitative“ Forschungsansätze) verhandelt.

Einladungen zur Jahrestagung sind an die dvs-Mitglieder und an die Institute für Sportwissenschaft bereits ergangen. **Letzter Anmeldetermin für die Teilnehmer ist der 15. September 1995.**

Die vom Arbeitsbereich Sport und Gesellschaft der Universität Potsdam organisierte Veranstaltung findet an der Sportschule des LSB Brandenburg, Granseer Str. 10/11, 16835 Lindow, statt. Die Tagung beginnt am Mittwoch, dem 22.11.1995, um 15.00 Uhr und endet am Freitag, dem 24.11.1995, gegen 13.00 Uhr.

Es werden u.a. referieren: Prof. Dr. H. OSWALD (Potsdam): „Jugend in Ost- und Westdeutschland“, Dr. W. KÜHNEL (Berlin): „Lebenslagen und Lebensstile von Jugendlichen in Ost- und Westdeutschland“, J. P. BORGMEIER/Prof. Dr. G. WAGNER (Bochum): „Sportliche Aktivität in Ost- und Westdeutschland von Jugendlichen und Erwachsenen“, U. MERKEL (Brighton): „Jugend, Sport und Jugendlichkeit in vergleichender Perspektive – Youth in the U.K.“, H. P. BRANDL-BREDENBECK (Berlin): „Jugend und Sport als Gegenstand interkultureller Forschung“, Dr. K.-P. BRINKHOFF (Bielefeld): „Sportliches Engagement und soziale Unterstützung im Jugendalter“, R. HASENBERG/Prof. Dr. J. ZINNECKER (Siegen): „Sportive Orientierungen und Handlungspraktiken von Jugendlichen und deren Eltern“, Dr. A. RICHARTZ (Berlin): „Stationen jugendlicher Hochleistungssportkarrieren“, Dr. R. HEIM (Berlin): „Strukturanalyse des Selbstkonzeptes von jugendlichen Hochleistungssportlern“, G. KLIMEK (Berlin): „Jugendliches Sportkonzept im Wandel“.

Die Teilnahmegebühren enthalten Unterkunft, Verpflegung (Vollpension) sowie den Berichtsband (entfällt für Studierende). Sie belaufen sich für dvs-Mitglieder auf DM 220.-- (einfach belegtes Doppelzimmer) bzw. DM 180.-- (zweifach belegtes Doppelzimmer), für Nicht-dvs-Mitglieder auf DM 250.-- bzw. DM 210.-- und für Studierende auf DM 130.-- (zweifach belegtes Doppelzimmer). Die Inanspruchnahme des Shuttle-Bus (Fahrzeit ca. 1,5 Stunden; Abfahrt Potsdam 12.00 Uhr nach Lindow und zurück 13.30 Uhr) erhöht die Tagungsgebühr um 30 DM. Bitte überweisen Sie den gesamten Betrag bei Anmeldung auf das Konto Nr. 4502034113 bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse (BLZ 160 500 00), Kennwort „Jugend“. **Anmeldungen** sind zu richten an: Dr. Detlef KRÜGER, Universität Potsdam, Institut für Sportwissenschaft, Arbeitsbereich „Sport und Gesellschaft“, Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam, Tel.: (0331) 977-1050/-1051, Fax: (0331) 977-1079.

Wissenschaftlicher Nachwuchs

„Lehrveranstaltungen in der Sportwissenschaft“ Bericht über den Hochschuldidaktischen Workshop für den Wissenschaftlichen Nachwuchs (29. Juni-01. Juli 1995 in Westerland/Sylt)

Die Bioklimatische Station der Universität Kiel in Westerland (Sylt) bot einen attraktiven Rahmen für den dvs-Workshop zum Thema Hochschuldidaktik, der von und für den Wissenschaftlichen Nachwuchs ausgerichtet wurde. Angesprochen fühlten sich neun Nachwuchswissenschaftler/innen in unterschiedlichen Qualifikationsphasen, die von den Universitätsstandorten Berlin, Bremen, Göttingen, Kassel, Kiel und Köln kamen.

Zum Thema „Gestaltung von Vorlesungen“ waren Frau Prof. Dr. Martha MEYER-ALTHOFF und Frau PD Dr. Margret BÜLOW-SCHRAMM vom Interdisziplinären Zentrum für Hochschuldidaktik (IZHD) der Universität Hamburg eingeladen. Über die von Ihnen eingesetzte Metaplanmethode zur Klärung der Frage nach den bisherigen Erfahrungen im Bereich hochschuldidaktischer Aus- und Fortbildung wurden differierende Erwartungen der Teilnehmenden an diesen Workshop deutlich.

Im Verlauf des ersten Veranstaltungstages stellten die Referentinnen u.a. Methoden zur Lernzielbestimmung und -fixierung vor. Desweiteren ließen sie die Teilnehmenden Kriterien für die Ausarbeitung von Manuskripten und Vorträgen zusammentragen, die in Kleingruppen anhand vorgegebener Textbeispiele vorgestellt und per Video dokumentiert wurden. Im Anschluß diskutierte das Plenum deren Präsentation. Einen anderen Themenschwerpunkt bildeten Feed-back-Verfahren für Vorlesungen, Seminare und Übungen, die es dem Lehrenden ermöglichen, Meinungen von Studierenden einzuholen und dadurch die eigene Konzeption kritisch zu hinterfragen.

Die von den Referentinnen für diesen Tag vorgesehenen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen boten den Teilnehmenden einerseits Kriterien für die inhaltliche und zeitliche Strukturierung einer gegebenen Thematik und andererseits die Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen unterschiedlicher Präsentationsstile. Der straff organisierte zeitliche Rahmen ließ hingegen wenig Raum für die von den Teilnehmenden gewünschte weiterführende Diskussion.

Aspekte zur Theorienbildung innerhalb der Didaktik standen am zweiten Veranstaltungstag im Vordergrund. Der Referent, Dr. Matthias SCHIERZ vom Institut für Didaktik der Ästhetischen Erziehung der Universität Hamburg, ließ deren Relevanz für die Sportlehrerausbildung anhand von verschrifteten

Unterrichtssituationen in Kleingruppen problematisieren und diskutierte diese anschließend im Plenum. Diese Art der Herangehensweise an die Verknüpfung des „Unterrichtsalltages“ mit didaktischen Theorien zeigte den Teilnehmenden, daß der Weg von der „naiven“ Erkenntnis zur Einordnung dieser in bestehende Theorien hilfreich für die Reduzierung der Theorie-Praxis-Problematik in der Didaktik sein kann.

Während im Verlauf des Workshops inhaltliche Aspekte zum Thema Hochschuldidaktik durchaus auch kontrovers diskutiert wurden, herrschte hinsichtlich ihrer qualifizierenden Bedeutung für den wissenschaftlichen Nachwuchs Konsens darüber, daß (a) Nachwuchswissenschaftler/innen mit Fragen zur Verbesserung ihrer Lehre vor Ort oft auf sich gestellt sind, (b) Angebote im Bereich hochschuldidaktischer Aus- und Fortbildung kaum existieren und (c) der Anteil an zu erbringenden Eigenleistungen (Finanzierung/Freistellung) unverhältnismäßig hoch ist.

Angesichts der Qualifikationsanforderungen, die an den wissenschaftlichen Nachwuchs gestellt werden, ist eine Erweiterung des Fortbildungsangebotes unabdingbar. Untermuert und präzisiert werden diese Aussagen durch die „Ist-Analyse“ zur Lehrqualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses von Dr. Rüdiger HEIM (Freie Universität Berlin) im Themaheft „Hochschuldidaktik“ des Ze-pher (Ausgabe Sommersemester 1995). Auf eine ausführliche Darstellung wird daher an dieser Stelle verzichtet.

In der Abschlusdiskussion des Workshops stellten alle Teilnehmenden eindeutig einen Handlungsbedarf fest, der darauf abzielt, fachliche Fragestellungen zu erörtern und bestehende Informationsdefizite zu kompensieren. Es wurde der Wunsch geäußert, zukünftig einen festen Arbeitskreis von und für Nachwuchswissenschaftler/innen zu diesen Themen zu installieren und auch in Zukunft regelmäßig Fortbildungen anzubieten. Für das kommende Jahr wurde bereits wieder ein Termin in Westerland ins Auge gefaßt (30.05.-02.06.1996). Nähere Informationen dazu gibt es bei Dr. Michael KOLB (Universität Kiel), der auch diese Veranstaltung vorbereitete.

Kerstin KÖNIG
Sabine KAROß
Universität-Gesamthochschule Kassel

dvs-Nachwuchsworkshops 1995

„Sportpädagogische Theoriebildung“

Bericht vom 5. dvs-Nachwuchsworkshop (4.-7. April 1995 in Reinhausen)

Kurz vor bzw. zu Beginn des Sommersemesters 1995 traf sich der sportpädagogisch interessierte Nachwuchs in der Nähe von Göttingen. Auf Initiative der dvs-Sektion Sportpädagogik sollten hier im Rahmen eines Workshops NachwuchswissenschaftlerInnen Gelegenheit haben, sich zu Fragen sportpädagogischer Theoriebildung zu verständigen. Gleich zu Beginn des Workshops wurde jedoch deutlich, daß zu eng an die vorgegebene Thematik geknüpfte Erwartungen, z.B. hier etwas darüber zu lernen, wie man sportpädagogische Theorie bildet oder gar auf dem Workshop selbst pädagogische Theorie(n) zu bilden, zu weit gesteckt waren. Hier sollte keine geballte Ladung Theorie vermittelt, sondern vor allem eine breite Diskussionsbasis geschaffen werden.

Die Einführungsreferate – Prof. Dr. Knut DIETRICH (Hamburg): „Sportpädagogische Betrachtungsweisen und ihre bewegungs- und erziehungstheoretischen Implikationen“ und Prof. Dr. Karl-Friedrich WESSEL (Berlin): „Ansprüche an die sportpädagogische Theoriebildung aus anthropologischer und humanontogenetischer Sicht“ – trugen diesem Anliegen Rechnung und dazu bei, daß von Beginn an tatsächlich rege Diskussionen stattfanden und Hemmschwellen gar nicht erst aufgebaut wurden.

Viel Zeit hatten dann alle NachwuchswissenschaftlerInnen, in drei thematischen Arbeitskreisen und diversen Einzelgesprächen/-beratungen ihre Forschungsvorhaben vorzustellen und zu diskutieren. Als beratende Personen standen insbesondere zur Verfügung: PD Dr. Eckart BALZ (Bielefeld), Prof. Dr. Knut DIETRICH, Prof. Dr. Albrecht HUMMEL (Chemnitz/Zwickau) und Prof. Dr. Karl-Friedrich WESSEL sowie zeitweise Dr. Günter KÖPPE (Göttingen). In den Arbeitskreisen ergaben sich interessante Spannungsfelder gerade aus der zunächst als problematisch erlebten Tatsache, daß die vorgestellten Arbeiten außerordentlich vielfältigen Themengebieten entstammten und auch der Stand der Bearbeitung breit differierte: Von der gerade begonnenen Promotion bis hin zur (fast) fertigen Habilitationsschrift. Darüber hinaus boten die unterschiedlichen Theoriehintergründe und die Vielfalt der methodischen Zugänge für die

Bearbeitung der vorgestellten Themen reichlich Diskussionsstoff.

Die von allen als gelungen empfundene Wahl des Tagungsortes (Gästehaus der Universität Göttingen), der Unterbringung, Tagungsräume und einen gemütlichen Weinkeller bietet, wurde durch einen Stadtrundgang und eine Einkehr im Göttinger Ratskeller ergänzt. Diese sozialen Komponenten erleichterten es allen Teilnehmern, ihre Gespräche auch nach Beendigung der offiziellen Tagesordnung in angenehmer, entspannter Atmosphäre fortzusetzen. Auf diesem Wege ergaben sich manch nützliche Informationen und Anregungen für die eigene Arbeit.

Als besonders angenehm wurde von allen Teilnehmern die gute, offene Atmosphäre im Umgang miteinander sowie der Bereitschaft der „Beratenden“ wahrgenommen, auch nach Abschluß des Nachwuchsworkshops für Gespräche zur Verfügung zu stehen.

In der Abschlusdiskussion wurden von den Teilnehmern eine ganze Reihe direkt oder indirekt mit der Situation des sportwissenschaftlichen Nachwuchses und der Veranstaltung von Workshops in Zusammenhang stehende Probleme aufgeworfen, die zwar nicht endgültig geklärt werden konnten, die es aber allemal wert sind, auch in anderem Rahmen weiter diskutiert zu werden, z.B. die Notwendigkeit einer formalen Habilitation, Probleme der Literaturrezeption usw. Vor allem wurde den Veranstaltern nachfolgender Workshops angeboten und empfohlen, sich bei den Veranstaltern und Teilnehmern des jetzigen Workshops Tips und Ratschläge zu holen.

Der besondere Dank der Tagungsteilnehmer gilt E. BALZ, in dessen Händen die Vorbereitung des Workshops lag, sowie allen „Einheimischen“, die ihn dabei nach besten Kräften unterstützt haben.

Dr. Kerstin BEHM
Humboldt-Universität zu Berlin
Peter NEUMANN
Universität Bielefeld

„Biomechanik und Motorik“

Ankündigung und Programm des 6. dvs-Nachwuchsworkshops (9.-13. Oktober 1995 in Jena)

Obgleich Biomechanik als Unterrichtsfach an verschiedenen deutschen Hochschulen verankert ist,

setzen sich vor allem in den angelsächsischen Ländern erarbeitete neue Konzepte bei uns nur

zögernd durch. Die an einigen deutschen Hochschulen (Tübingen, Köln, Jena) auf dem Gebiet der dynamischen Modellierung von Bewegungsvorgängen begonnenen Studien stellen erste Bemühungen dar, hier Anschluß zu gewinnen. Alle Modellierungen beruhen auf den wohlbekanntem Konzepten der klassischen Mechanik. Die komplexe Geometrie und die ungewöhnlichen Eigenschaften der zahlreichen Bauteile lassen die dynamische Beschreibung des menschlichen Bewegungsapparates zu einem äußerst komplexen Unterfangen werden. Neben verbesserter Meßtechnik, also verbesserten Datensätzen, helfen Optimierungsansätze und Kontrollvorschriften das Problem der Parametervielfalt zu lösen.

Komplexe biomechanische Muskelskelettmodelle sind damit bereits motorische Modelle. Werden „naturnahe“ neuronale Netzwerke zur Kontrolle verwendet, so ist die Grenze zwischen den klassisch getrennten Disziplinen endgültig überschritten. Umgekehrt zeichnet sich immer deutlicher ab, daß ein beträchtlicher Teil der „Intelligenz“ der Motorik bereits in der „hardware“, d.h. in der Anordnung und in den Eigenschaften der Strukturen implementiert ist. Ein besseres Verständnis des motorischen Systems setzt ein verbessertes Verständnis der Dynamik voraus.

Der anvisierte Workshop soll jungen Wissenschaftlern aus den Gebieten der Biomechanik und der Motorik Gelegenheit geben, die von ihnen begonnenen Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Im Vordergrund steht der Austausch untereinander sowie die Beratung mit einigen kompetenten Fachkräften aus dem jeweiligen Sektor. Inhaltlich sollen die aktuellen Entwicklungen in den Spezialdisziplinen und vor allem die oben dargestellten Überschneidungen im Vordergrund stehen. Dies soll durch die Organisation des Workshops gefördert werden.

Es werden zunächst zwei Diskussionsgruppen gebildet, je eine für Biomechanik und eine für Motorik. In den ersten drei Tagen sollen einmal die anliegenden Probleme unter besonderer Berücksichtigung des wissenschaftlichen Standes in den beiden Fächern diskutiert werden. Besonderes Augenmerk ist auf die Frage zu richten, wie jeweils die andere Disziplin offene Fragen beantworten könnte. Die verbleibenden zwei Tage sollen helfen, Möglichkeiten interdisziplinärer Ansätze gemeinsam zu erörtern.

Folgendes vorläufiges Programm wurde zusammengestellt:

Montag, 9.10.1995: 14.00 Uhr: Begrüßung; 14.30 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. R. BLICKHAN (Jena): „Bewegungskontrolle und Kinetik – Das Konzept des

Workshops“; 15.30 Uhr: Pause; 16.00 Uhr: Diskussionsrunde 1: Vorstellung der Teilnehmer/innen, Statements (< 15 min) und Referate der Teilnehmer/innen über aktuelle Forschungsprojekte; 18.00 Uhr: Pause; 18.30 Uhr: Stadtführung, Abendessen und gemeinsames Beisammensein; Vortrag: „Jena und Weimar“

Dienstag, 10.10.1995: 8.00 Uhr: Fortsetzung Diskussionsrunde 1: Vorstellung der Teilnehmer Statements und Referate und Diskussion; 10.00 Uhr: Pause; 10.30 Uhr: Fortsetzung der Vorstellung, Referate und Diskussion; 12.00 Uhr: Mittagspause; 14.00 Uhr: Diskussionsrunde 2a Biomechanik/Diskussionsrunde 2b Motorik: Erarbeitung eines Kataloges mit relevanten Fragestellungen aus den Vorstellungsvorträgen; 16.30 Uhr: Pause; 17.00 Uhr: Vortrag: Dr. T. SCHMALZ (Göttingen): „Biomechanik: Möglichkeiten und Bedeutung der dynamischen Analyse“; 18.00 Uhr: Wanderung nach Ziegenhain, Abendessen

Mittwoch, 11.10.1995: ab 8.00 Uhr: Offene Industrieausstellung im Foyer des Hauptgebäudes; 9.30 Uhr: Vortrag: PD Dr. V. ZSCHORLICH (Oldenburg): „Die stabilisierende Funktion der Skelettmuskulatur“; 10.30 Uhr: Pause; 10.45 Uhr: Diskussionsrunde 3 Biomechanik und Motorik: Meßtechnik. Vorstellung der Firmen in Kurzreferaten, Demonstrationen (Programm in Bearbeitung) und Gespräche; 12.30 Uhr: Mittagspause; ab 14.30 Uhr: Besichtigung der Industrieausstellung; 15.30 Uhr: Pause; Abfahrt nach Weimar; ab 16.00 Uhr: Weimar

Donnerstag, 12.10.1995: 8.00 Uhr: Diskussionsrunde 4a Biomechanik/Diskussionsrunde 4b Motorik: Gemeinsame Erarbeitung von Lösungsansätzen zum Fragenkatalog; 10.00 Uhr: Pause; 10.30 Uhr: Fortsetzung der Diskussionsrunden; 12.00 Uhr: Mittagspause; 14.00 Uhr: Diskussionsrunde 5a Biomechanik/Diskussionsrunde 5b Motorik: Biomechanik und Motorik– Möglichkeiten gemeinsamer Ansätze; 16.30 Uhr: Pause; 17.00 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. L. BEYER (Jena): „Spinale und zentrale Aspekte der motorischen Kontrolle“; 20.00 Uhr: Besuch des Planetariums o. Ä.

Freitag, 13.10.1995: 8.00 Uhr: Diskussionsrunde 6 Biomechanik und Motorik: Vorstellung der Berichte zu den vorhergehenden Diskussionsrunden; Diskussion: Biomechanik und Motorik – Gemeinsame Ansätze und Perspektiven; 10.30 Uhr: Pause; 11.00 Uhr: Abschlußstatements; 12.00 Uhr: Ende der Veranstaltung

Dieses Arbeitsgespräch ist vor allem als Plattform für den Nachwuchs gedacht. Neben den Geladenen für die Hauptvorträge sollen also vor allem Doktoranden und Habilitanden diesen Workshop

mitgestalten und zu Wort kommen. Ein gutes Betreuungsverhältnis ist gesichert. Die beratenden Wissenschaftler sollen jeweils Ko-Autoren der Berichte der Diskussionsgruppen sein; dies schließt ihre Mitwirkung bei der Verfassung derselben ein. Die Berichte, Kurzfassungen der Hauptvorträge (ca. 10 Seiten), sowie Kurzfassungen der vorgestellten Vorhaben (eine Seite) sollen in einem klei-

nen Berichtsband zusammengefaßt werden, der nach dem Workshop erstellt wird.

Informationen zur Veranstaltung gibt: Prof. Dr. Reinhard BLICKHAN, Friedrich-Schiller-Universität, Institut für Sportwissenschaft, LSB Biomechanik, Seidelstr. 20, 07749 Jena, Tel.: (03641) 6-30102/-30101, Fax: (03641) 6-30109.

Das Kultursegment Sport aus der Sicht der Semiotik

Ankündigung der dvs-Tagung (29.-30. September 1995 im Schloß Rauischholzhausen bei Marburg)

Die zum zweiten Mal vom Institut für Sportwissenschaft und Motologie in Marburg mit Unterstützung der dvs veranstaltete Tagung zur Semiotik des Sports widmet sich der Kultursemiotik. Damit verbindet sich der Versuch, die Semiotik als Instrument zur Analyse des Kultursegments Sport nutzbar zu machen. In den einleitenden Vorträgen stehen insbesondere die kulturtheoretischen Konzepte von CASSIRER, LOTMAN und POSNER im Mittelpunkt. Über den kultursemiotische Zugang wird die Gelegenheit gegeben sein, die in der Sportwissenschaft vorgelegten Arbeiten zu diesem Thema (z.B. GRUPE, LENK) sowie die Phänomene des Breiten- und Leistungssports auf der Grundla-

ge zeichentheoretischer Ansätze zu diskutieren. Neben den Grundsatzreferaten sind weitere spezifische Beiträge mit ausreichend Zeit für die Plenumsdiskussionen vorgesehen.

Die Teilnahmekosten incl. Unterbringung und Verpflegung sowie der Bezug des Tagungsbandes betragen 120.-- DM.

Anmeldungen sind umgehend zu richten an: Prof. Dr. E. HILDENBRANDT/Dr. G. FRIEDRICH, Institut für Sportwissenschaft und Motologie, Barfüßerstr. 1, 35037 Marburg, Tel.: (06421) 28-3958.

5. Workshop „Sport & Informatik“

Ankündigung der Tagung zur Gründung einer dvs-Sektion Sportinformatik (17.-19.06.1996 in Berlin)

In der Tradition der bisherigen vier Workshops soll vom 17. bis zum 19. Juni 1996 der „5. Workshop über Sport & Informatik“ am Olympiastützpunkt Berlin stattfinden. Diese Veranstaltung soll gleichzeitig erste Tagung der dvs-Sektion Sportinformatik sein – vorbehaltlich ihrer Gründung bzw. Einsetzung durch die Hauptversammlung der dvs in Frankfurt/Main.

Kooperationspartner der Tagung sind der OSP Berlin, die Arbeitsgruppe Sportinformatik der Universität Mainz, das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und der Bereich Leistungssport (B-L) des Deutschen Sportbundes.

Als Schwerpunktthemen sind „Multi Media“, „Konzepte und Methoden“ und „Systeme: Einsatz und Erfahrungen“ geplant, zu denen Vorträge und technische Präsentationen angemeldet werden können. Ergänzend ist zu jedem Schwerpunktthema ein Arbeitskreis geplant.

Weitere Informationen zur Veranstaltung sind erhältlich bei Jochen ZINNER, OSP Berlin, Fritz-Lesch-Str. 29, 13053 Berlin, oder bei Prof. Dr. Jürgen PERL, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, FB 17, Institut für Informatik, Postfach 3980, 55099 Mainz.

Anzeige

Sonderangebote aus der dvs-Schriftenreihe

auf dem 12. dvs-Hochschultag vom 27.-29.9.1995 in Frankfurt/Main!

Besuchen Sie unseren Stand im Eingangsbereich der Neuen Mensa!